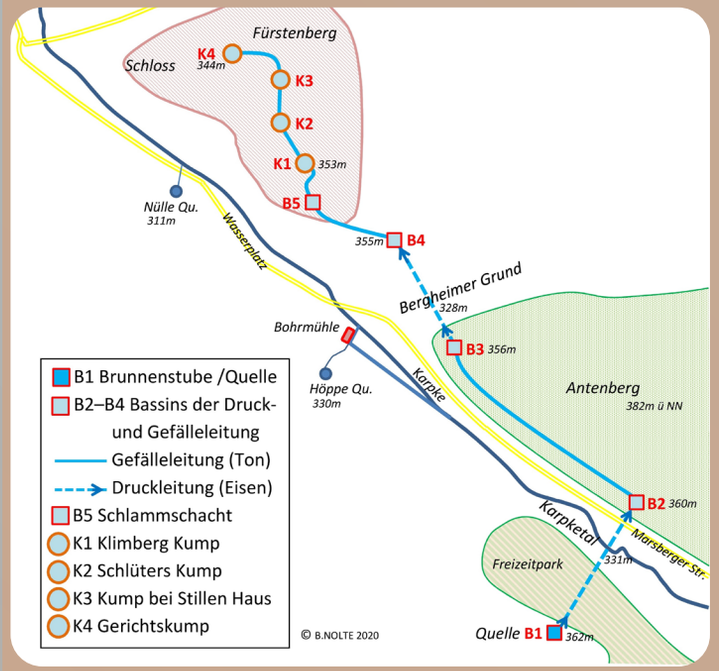
Revisionsrohr

Die Fürstenberger Wasserleitung stellt somit ein technisches Denkmal einer einst weitverbreiteten Ingenieurskunst in Süd- und Mitteleuropa dar- auch wenn dieses Erbe aus der Vormoderne im öffentlichen Bewusstsein längst verblichen ist.

(M. Strömer, Die frühneuzeitliche Wasserleitung des Dorfes Fürstenberg– Eine Rekonstruktion der dunklen Jahre 1591 – 1820)

Verlauf der Wasserleitung



An sieben Stationen der historischen Wasserleitung erhalten Sie über einen QR-Code nähere geschichtliche Infos.
Länge des Weges: 5 km, davon 1,5 km Waldweg und 1,3 km Fuß-/Radweg.

Unterstützt durch:

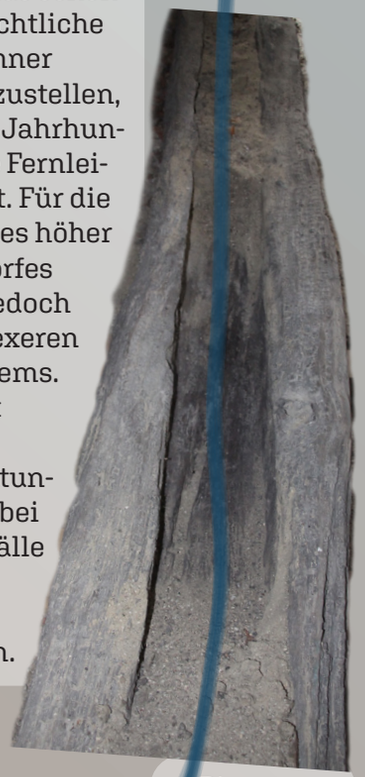
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
LEADER
WW Westfalen Weser
Wasserverband Aabach-Talsperre
Förderkreis für Kultur, Geschichte und Natur im Sintfeld e.V.
Südliches Paderborner LAND

Historische WASSERLEITUNG Fürstenberg

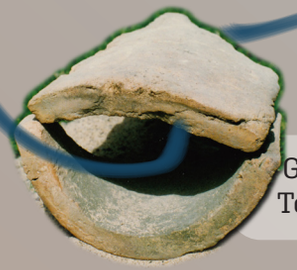
1591 – 1895

Bereits im „Bundbrief“ von 1449, der Gründungsurkunde der Freiheit Fürstenberg, lockten die Herren von Westphalen potentielle Ansiedler mit *der freien Nutzung von Holz und Wald, Wasser und Weide* an.

Um den Wasserbedarf des rasch wachsenden *Großdorfes*, das schon um 1550 beachtliche 1.000 Einwohner hatte, sicherzustellen, wurde im 16. Jahrhundert die erste Fernleitung angelegt. Für die Versorgung des höher gelegenen Dorfes bedurfte es jedoch eines komplexeren Leitungssystems. Für die meist unterirdisch verlegten Leitungen reichten bei leichtem Gefälle Rohre und Rinnen aus Holz oder Ton.



Rinne aus Eichenholz datiert auf 1528



Gedeckte Tonrinne

Tonrohr

Gussrohr

Zum Überwinden von zwei Tälern waren Druckrohre aus Blei oder Gusseisen erforderlich.

Diese Druck- und Gefälleleitung speiste vier öffentliche Kümpe (Kump = Wasserbecken) und versorgte auch die Burg mit frischem Quellwasser. Um die gerechte Wasserverteilung zwischen Dorf und Herrschaft zu sichern, wurden die Wasserrohre *durch einen erfahrenen Wassermeister* gewartet und gehandhabt.

Die Fernleitung existierte für wenigstens 300 Jahre und brachte das Trink-, Brauch- und Löschwasser aus der gut zwei Kilometer entfernten *Brunnenstube* in die vier Kümpe des Ortskerns und kann als typisches Beispiel für eine moderne Wasserversorgung ihrer Zeit gelten. Denn unter geschickter Ausnutzung natürlicher Gravitationskräfte gelang es, Wasser zur Weiterentwicklung von Dorf und Stadt über größere Entfernungen bereitzustellen.

Der Gerichtskump (K4) wurde von der 2 km entfernten Quelle (B1) mit Trinkwasser gespeist.